

Meine Möglichkeiten zum Lehrerberuf

Beitrag von „Meike.“ vom 19. Juni 2009 19:58

Zitat

Was aber überhaupt nicht geht, sind diese Möchtegern-Seiteneinsteiger, a la "Ich habe Sesamstrasse bis zum Buchstaben E durch, will jetzt Lehrer werden, fachlich bin ich der Beste, [Pädagogik](#) und Didaktik braucht man ja eh nicht."

Gerade mich als Seiteneinsteiger, der sich das damals SEHR GUT überlegt hat und sich mächtig ins Zeug gelegt hat, ist das beschämend mit solchen Leuten in einen Topf geworfen zu werden.

Leider gibt es ja keine verschiedenen Bezeichnungen für die verschiedenen Typen Seiteneinsteiger, MN, ich möchte aber nochmal betonen, dass eigentlich alle Kollegen diejenigen, die sich nach der beruflichen Tätigkeit anderswo um eine angemessene /vergleichbare schulrelevante Ausbildung (i.e. Referendariat) bemüht haben, vollstens respektieren und ich verstehen kann, wenn du aufgrund deiner Erfahrungen etwas erbittert über Vorurteile bist. Solche Menschen wie dich meine ich (und andere) aber explizit nicht, wenn ich von "Seiteneinsteigern" rede, sondern die Art, die jetzt in Hessen unter dem selben Namen völlig unbeleckt von pädagogischem Wissen in den Unterricht geschmissen werden und in großen Prozentsätzen totales Chaos produzieren.

Fachlich ist es übrigens so, dass ich in beiden Fächern das volle Programm wie alle Magister absolvieren musste, bis auf den letzten Schein - PLUS den didaktischen Teil. Ich kenne keine Studienfächer, wo es (zumindest im Gymnasiallehramt) anders war. Andere Lehrämter kann ich nicht beurteilen. Das Problem, gerade bei den Mathematikern ist dann eher, das Fachwissen auf das Niveau reduzieren zu können, das gebraucht wird. Da hilft das Referendariat sehr, wo man mit wenigen Stunden/Klassen Zeit hat, mal auf den "Teppich der Tatsachen" zu kommen.

Nicht nur unser letzter Seiteneinsteiger Mathe (ein Dr.) hat kläglich versagt. Kein Schüler verstand - selbst kurz vor'm Abi - auch nur ein Wort, er hat an der Tafel mit sich selbst geredet und Beweise gerechnet oder was auch immer getan, Erklärungen waren redundant, weil nur ihm verständlich, und die Beschwerdeschlangen haben sich vom Schulleitungszimmer dreimal ums Gebäude gewickelt. Gelernt haben die Schüler dann nur noch autodidaktisch mit den Materialien aus den anderen Kursen in kleinen Gruppen. Der Mann war verzweifelt. Die Schüler auch. Er war eigentlich ein netter, aber total überfordert. Er hat die Schule verlassen.

Das hatten wir insgesamt drei Mal in verschiedenen Versionen, weil es einfach derzeit keine Mathelehrer gibt. In abirelevanten Kursen!! Eine Katastrophe. Die Mathekollegen haben freiwillig zusätzliche Kurse übernommen, bis zu 50 Schüler im Vorlesungsstil unterrichtet, sich totkorrigiert, sich ewig mit den Seiteneinsteigern hingesezt und versucht, die irgendwie auf

den didaktischen Teppich zu kriegen - ging einfach nicht. Alle drei haben abgebrochen. Die Schüler und Kollegen sind fast zusammengebrochen.

Ähnliche Berichte aus Xzig anderen Schulen.

Das kann's net sein.